

Als Naturschutz-Chef kämpfte er vor 15 Jahren für den Erhalt eines Biotops. Als Politiker hält er da eine Giftmülldeponie für möglich



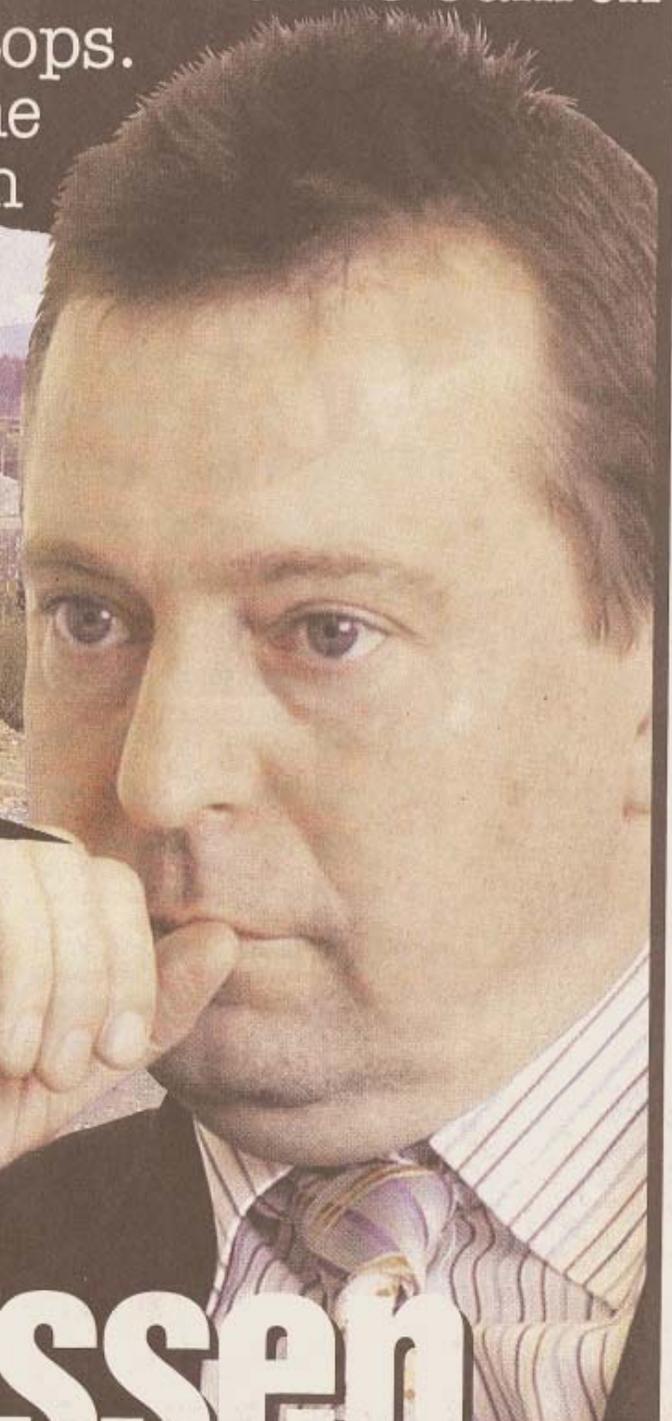
Ein Artikel der Saarbrücker Zeitung aus 1992. Damals arbeitete Mörسدorf (re.) für Gräber



Auf diesem Gelände bei Mariahütte soll die Giftmülldeponie entstehen. Die geplante Abfallmenge beträgt im ersten Abschnitt rund 200 000 Lkw-Ladungen!

„Der Schwarzbruch stellt einen erhaltenswerten Lebensraum dar“

Schon verdrossen



Tank-Br haut W von Auto



Ein demoliertes abtransportiert

Saarbrücken
Unfall auf der
schon Fehging
Ingbert-West.
Der Fahrer
Tankfahrzeugs r
berter Kennzei
aus einem Ba
reich raus, miss
bei die Vorfahrt
fahrerin (35) au
cken versucht
chen - und verli
trolle über ihre
Der Mercedes
landet auf dem
den Grünstreifen
Ein junger Mar
Friedberg (Hesse
niger Glück: Sein
Golf wird vom
Heckbereich er
Auto bleibt star
digt auf der Fah
gen. Doch das U
endet glimpflich
insgesamt acht
sen wurden vier
verletzt“, sagt e
sprecher. Drei Re
zeuag waren an

Schon vergessen, Herr Minister?

Das sagte Umweltminister Mörسدorf in einem Gutachten vor 15 Jahren. Erstellt wurde es damals für den Unternehmer Jürgen Gräber. Der will bald eine Deponie-Erlaubnis beantragen. Die erste Verfahrenshürde hat er schon genommen

Von STEFFEN MEYER
Nonnweiler - Lässt ihn sein Gedächtnis im Stich?

Vor 15 Jahren hielt Stefan Mörسدorf (45, CDU) als Gutachter in einer Studie fest: Der Nonnweiler Schwarzbruch ist erhaltenswerter Lebensraum. Merkwürdig: Jetzt ebnete er als Umweltminister den Weg für eine Giftmülldeponie - im Schwarzbruch!

Dort will der umstrittene Unternehmer Jürgen Gräber (66) auf zunächst acht Hektar Fläche Sonderabfälle entsorgen lassen (u. a. Öl, Lösemittel). Bis zur Deponieklasse 3 - GE-

FÄHRliche ABFÄLLE!
Mörسدorf und Gräber. Vor 15 Jahren trafen sie sich das erste Mal im Schwarzbruch. Seinerzeit ging es um die Tonabbau-Erlaubnis für Gräber. Beide standen Seite an Seite. Der Minister war damals Öko-Gutachter und Chef des Naturschutzbundes. Gräber beauftragte ihn mit einer Studie. Mörسدorfs Ergebnis: Das Gebiet ist erhaltenswert. Dennoch könne Gräber Ton abbauen. Beide waren sich einig: Langfristig gestalte man das Areal „unter Gesichtspunkten des Naturschutzes“.

Die Maßgabe scheint

Stefan Mörسدorf - mittlerweile Politiker - vergessen zu haben. Schon bald könnte dort eine Giftmüll-Deponie entstehen. Denn: Beim Raumverordnungsverfahren stellte sein Umweltministerium fest: Es gibt keine Gründe, die der Genehmigung einer Deponie entgegenstehen!

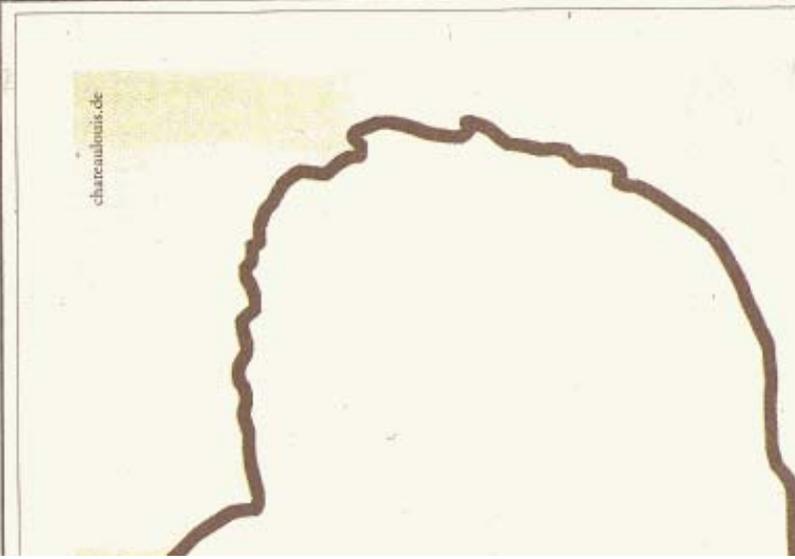
Die Nonnweiler Bürgerinitiative ist enttäuscht. Der Vorsitzende Hans-Dieter Emmerich (57): „Unserer Meinung nach hätte das Naturschutzgesetz eine direkte Ablehnung hergegeben. Ich wünsche mir, dass Herr Mörسدorf sich an seine Worte von

vor 15 Jahren erinnert.“ Für eine Stellungnahme war der Minister nicht zu erreichen. Aber Mitarbeiter

betonen, dass das positive Verordnungsverfahren nicht automatisch eine Deponie-Erlaubnis enthält.

Heute findet in der Kurhalle Nonnweiler ein Infoabend zur geplanten Deponie statt. Beginn: 19 Uhr.

Fotos/Repro: HONK, Foto: BLITZ



Teste
gesu